

## **Gottesdienst an Himmelfahrt 2020**

### **Vorspiel**

### **Begrüßung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes .... Amen.

Zu unserem Himmelfahrtsgottesdienst der Gesamtkirchengemeinde hier in Löhlbach möchte ich Sie alle ganz herzlich begrüßen. An dieser Stelle schon herzlichen Dank an Frau Tripp am Klavier und allen, die bei der Organisation mitgeholfen haben.

Wir sitzen mit Distanz beieinander, so dass wir uns hoffentlich bald wir näher sein können, wenn sich alle auch weiter konsequent an die Regeln halten.

Unter dem Wochenspruch aus dem Joh.Ev.: *Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.*

Himmelfahrt – ein Fest, das nicht so einfach zu erklären und zu verstehen ist. Heute soll es um die Frage gehen: Wo wohnt Gott denn eigentlich?

### **EG 503 Geh aus, mein Herz, und suche Freud**

**Psalm 46** (EG 725) Kommt lasst uns anbeten - Ehr sei dem Vater

**Tagesgebet** - Amen

Herr Jesus Christus, du hast Dich in Deiner Himmelfahrt den Augen der Menschen entzogen. Hilf uns vertrauen, dass du uns dennoch nahe bist, Hilf uns, in diesem Vertrauen der Erde und ihren Nöten zugewandt zu leben. Dir, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und in deiner Liebe Leben schaffst sei Ehre in Ewigkeit. Amen

**Lesung:** Lukas 24, 44-53;

GB Ich glaube *an Gott, den Vater*, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

*Und an Jesus Christus*, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube *an den Heiligen Geist*, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

### **EG 630 Wo ein Mensch Vertrauen gibt**

### **Predigt 2020 Löhlbach**

Liebe Gemeinde,

Wo finden wir Gott, liebe Gemeinde? Wenn wir in einer Krise sind, gerade in diesen Zeiten, schwere Krankheiten nicht verstehen, wir Sorgen im Beruf oder

in der Partnerschaft haben, dann merken wir, dass eine eindeutige Antwort auf diese Frage gar nicht so leicht fällt, das zeigt auch unser heutiger Predigttext.

Er steht im 1. Kön 8 und spielt im neu erbauten Tempel von Jerusalem: *Und Salomo trat vor den Altar des Herrn angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: Herr, Gott Israel, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; der du gehalten hast deinem Knecht, meinem Vater David, was du zu ihm gesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es offenbar ist an diesem Tage. Nun Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht, meinem Vater David zugesagt hast. Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen.*

König Salomo hat für Jahwe, den Gott Israels, einen Tempel errichten lassen, dieser wird gerade eingeweiht. Ein großes, prächtiges Haus, ein Gebäude, in dem Gott wohnen soll. König Salomo betet aus diesem Anlass der Tempeleinweihung zu Gott. In dieses Gebet eingebettet ist eine Frage, die lautet: „Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“

Hat Gott überhaupt einen festen Wohnsitz? Kann Gott überhaupt irgendwo wohnen? Gott ist doch unfassbar, können wir ihm überhaupt irgendwo einen Platz, eine Wohnung zuweisen? Der, der die Königsbücher aufgeschrieben hat, sagt: Das ist eigentlich nicht möglich, weder auf Erden in einem Tempel oder in einer Kirche, noch im Himmel lässt sich Gott fassen. Gott ist unendlich viel größer, als alle unsere Gebäude und auch unsere Vorstellungen von Gott es sind.

Wie auch wir damit umgehen und es uns persönlich vorstellen: Diese Information hilft uns wenig, wenn wir Gottes Nähe brauchen, wenn wir Ausschau halten nach Gott. Da brauchen wir doch einen Ort, wo wir uns hinwenden können, eine Adresse, an die wir unseren Stoßseufzer, unseren Hilferuf schicken können.

So ähnlich werden auch die Jünger es sich gedacht und es empfunden haben, als der auferstandene Christus von ihnen gegangen war. Wo können wir ihn jetzt noch erreichen? Wie mit ihm reden, ihm nahe sein?

Wo und wie können wir Gottes Nähe erfahren? Sie und ich? Das ist eine Frage, wie sie sich uns besonders an Himmelfahrt stellt.

König Salomo hat einen Tempel gebaut. Ein Haus Gottes. Wir haben unsere Kirchen. Können wir dort Gottes Nähe spüren? Ich denke schon.

Und viele unter uns werden das bestätigen: Die Kirche ist ein heiliger Ort, in dem man die Gegenwart Gottes spüren kann. Doch: Was macht die Kirche zum heiligen Ort?

Der Predigttext gibt uns da einen Hinweis. Es sind nicht die Steine, die Mauern, die Ausstattung, die eine Kirche zum heiligen Ort machen: Es ist die Gemeinschaft der Menschen, die sich betend in der Kirche versammelt und dabei Erfahrungen der Nähe Gottes macht.

König Salomo und die Gemeinde Israel, heißt es in 1 Kön 8, versammeln sich im Tempel und beten dort zu Gott. So erbitten und erfahren sie Gottes Gegenwart.

Und so verspricht es auch Jesus denen, die ihm nachfolgen: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18, 20).

Jesus Christus bindet seine Gegenwart an uns. Er ist da, wo seine Gemeinde ist. Im Kirchengebäude, im Gemeindehaus, draußen auf der Wiese, Also auch hier bei uns, wo wir uns heute versammeln. Der Apostel Paulus nennt unsere christliche Gemeinschaft den Leib Christi. Wir alle zusammen vom Kind bis zum Urgroßvater, vom Konfirmanden bis zur Kirchenvorsteherin bilden eine Gemeinschaft, in der Jesus Christus dabei ist.

Wenn wir hier zusammen singen und beten und einander als Schwestern und Brüder im Glauben wahrnehmen, dann ist Jesus Christus da, dann wohnt Gott unter uns.

Gott bindet sich an seine Gemeinde, nicht an ein Gebäude. Wenn sich die Gemeinde aber in der Kirche versammelt, dann ist Gott da. Deshalb lieben viele hier unsere Kirchen, denn sie ist ein sichtbares Zeichen für die Gegenwart Gottes unter uns Menschen. Das bedeutet nicht, dass Gott in der Kirche wohnt, genauso wenig wie er im Himmel wohnt.

Das Kirchengebäude weist uns aber darauf hin, dass Gott unter uns Menschen Wohnung nehmen will, dass Gott hier bei uns seine Wahlheimat hat. Gott verspricht, bei uns zu sein, mitten unter uns zu sein in unseren Gottesdiensten. Deshalb lieben wir unsere Kirche, und ist es auch wichtig, dass wir in den Sonntagsgottesdiensten unsere Kirchen nutzen, weil wir in ihr daran erinnert

werden, wie Gott uns begleitet. Letzten Sonntag haben wir nach 2 Monaten zum ersten Mal wieder miteinander Gottesdienst gefeiert.

Wo wohnt also Gott?

An bestimmten Situationen unseres Lebens, in denen wir Gott spürten, etwa der Taufe unserer Kindes, bei der Konfirmation, oder wenn wir Trost nach der Beerdigung eines geliebten Menschen finden. Wir erinnern uns in der Kirche an festliche Augenblicke dichter Gemeinschaft mit Gott und miteinander.

Vielleicht erinnern wir uns auch an Momente, wo wir für uns allein in der Kirche waren und gebetet, nachgedacht oder mit Gott gerungen haben. Solche Erinnerungen machen uns unsere Kirche lieb. Deshalb hängen wir an ihr, so wie die Israeliten an ihrer Bundeslade hingen, die sie von Ägypten her begleitet hatte. Ihr gaben sie im neu erbauten Tempel einen Ehrenplatz.

Wo wohnt Gott?

Da wo sich Menschen in seinem Namen versammeln. In der christlichen Gemeinde können wir seine Nähe erfahren. Und noch viel näher will uns Gott kommen. Nicht nur in der Kirche, nicht nur unter freiem Himmel will Gott sich erfahren lassen, sondern auch in uns, in jeder und jedem Einzelnen von uns. „Ihr seid Tempel des heiligen Geistes“, sagt Paulus. Jeder Christ, jede Christin kann sich Gott öffnen und ihm Wohnraum anbieten. Ganz nah ist uns Gott gekommen in Jesus Christus. Und durch seinen Heiligen Geist ist er bleibend bei uns und will uns erfüllen.

Das ist die Zusage an Himmelfahrt. Jesus Christus lässt uns, seine Jüngerinnen und Jünger nicht allein, sondern verspricht, in uns und unter uns zu sein, durch seinen Heiligen Geist.

Wo wohnt Gott? –

3 Kinder unterhalten sich: „Wisst ihr, wo Gott wohnt?“, fragt das eine. „Gott wohnt im Himmel“, kommt prompt die Antwort des zweiten Kindes. „Nein, Gott wohnt doch in der Kirche!“, ruft das Dritte.

Gott wohnt dort, wo man ihm Raum anbietet, sich ihm öffnet. Davon spricht auch diese chassidische Legende: Rabbi M. war zu Gast bei gelehrten Männern. Er überraschte sie mit der Frage: „Wo wohnt Gott?“ Sie lachten über ihn: „Was redet ihr? Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!“ – Er aber beantwortete seine eigene Frage: „Gott wohnt, wo man ihn einlässt.“ Amen

**EG 501 Wie lieblich ist der Maien**

## **Fürbittengebet**

Du, Gott, lässt den Himmel über uns aufgehen. Durch dich berühren sich die himmlische und die irdische Welt. Höre nun unsere Bitten an diesem Himmelfahrtsgottesdienst: Wir bitten dich für Menschen, die in Angst und Sorge geht, wie das Leben um uns herum weitergeht, wir denken heute besonders an die Menschen und Ihre Familien, die wir in den letzten Wochen beerdigt haben, die traurig sind und Menschen an ihrer Seite brauchen, die ein Stück ihres Trauerweges mitgehen:

Wilhelm Wanitschek	72 Jahre, am 02.03.2020
Manfred Lukesch	60 Jahre, am 03.03.2020
Kurt Möller	86 Jahre, am 11.03.2020
Heinrich Wilhelmi	87 Jahre, am 07.05.2020
Heini Siegfried	86 Jahre, am 09.05.2020
Erika Hesse, geb.	90 Jahre, am 11.05.2020
Helmut Faust	79 Jahre, am 12.05.2020
Eduard Wilhelmi,	77 Jahre, am 15.05.2020
Erika Stephan, geb.,	70 Jahre, am 20.05.2020

Wir bitten dich für Menschen, die deprimiert sind, sich saft- und kraftlos fühlen und für Menschen, die den Ton angeben in unserer Welt, dass sie die Hilflosen nicht vergessen.

Wir bitten dich für die Menschen, die im Lärm dieser Welt deine Stimme nicht hören, und die verbittert sind, dass du ihnen neue Lieder und neue Worte schenkst.

Wir bitten dich für uns alle, dass der Klang deiner Liebe diese Welt erfüllt. Du, Gott, lässt den Himmel über uns aufgehen. Durch dich berühren sich die himmlische und die irdische Welt. Wir danken dir für deine Gnade und Treue jetzt und in Ewigkeit.

## **Vater unser im Himmel.**

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **EG +75 Wo Menschen sich vergessen**

Abkündigungen - Segen - Amen

**EG 590 Herr, wir bitten: komm und segne uns**  
Nachspiel